

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933

40 (16.2.1933)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Steindruckerei A. Barth-Ettlingen, Kronenstr. 28, Fernruf 78, Postfachkonto 1181 Karlsruhe. Verantwortlich für den politischen Teil: Erich Pöhlmann, für den lokalen und literarischen Teil: A. Barth-Ettlingen. Druck: R. & S. Grotzer GmbH, Rastatt, Kaiserstr. 40/42. Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr. Dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,60 RM; ausl. Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,60 RM. Einzelnummer 10 Pf. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig. Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieles bei gerichtlicher Vertreibung und Konkursen wegfällt. Für Platzvorkauf und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 40

Donnerstag, den 16. Februar 1933

Jahrgang 71

Neuaufbau der preussischen Polizei

Polizei-Sondertommisär für Rheinland-Westfalen ernannt

Reddinghausen, 16. Februar. Der höhere Polizeiführer teilt mit: Der preussische Minister des Innern hat mit sofortiger Wirkung über die Wahlzeit hinaus den höheren Polizeiführer im Westen, Polizeikommandeur Stieler von Heidekamp, zum Sondertommisär mit besonderen Vollmachten für die Provinz Westfalen und Rheinland ohne Sigmaringen bestellt. Als Chef des Stabes tritt zu ihm Polizeimajor von Oyen. Der frühere Polizeiführer im Westen, der dem preussischen Innenminister unmittelbar unterstellt ist, übernimmt die einheitliche Leitung der gesamten staatlichen und kommunalen Polizei sowie der Landjäger in Rheinland und Westfalen. Seine Anordnungen ergeben im Auftrage des Innenministers.

Berlin, 16. Febr. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.) Nachdem die vielumstrittene Säuberungsaktion der Reichsregierung in der höheren Beamtenhaft Preußens im wesentlichen abgeschlossen ist, wird die Reichsregierung wie wir erfahren, an den Neuaufbau des preussischen Beamtenapparates herangehen. In erster Linie dürfte die preussische Polizei von Grund auf neu aufgebaut werden, wobei die bessere Zusammenfassung der Polizeikräfte zwecks schnellerem Einsatz an bedrohten Stellen ausschlaggebende Rolle spielen wird. Bisher unterstanden die ein-

zelnen Polizeikräfte jeweils dem Regierungspräsidenten der einzelnen Provinzen, wodurch es möglich war, daß z. B. an den Grenzen der einzelnen Provinzen die Polizeitruppen nach ganz verschiedenen Ordnern operierten. Um solche, einander oft schneidende Polizeifaktionen in Zukunft unmöglich zu machen, sollen

Polizeikommandeure für größere Gebiete

eingesetzt werden. Den ersten Schritt in dieser Richtung hat die Reichsregierung dadurch getan, daß sie die Ernennung des Polizeiführers Gruppe West Kommandeur Stieler von Heidekamp zum Sondertommisär mit besonderen Vollmachten für die Provinzen Rheinland und Westfalen vollzogen hat. Auch die Ernennung eines Polizeikommandeurs Gruppe Ost steht für die nächsten Tage bevor. Die Sonderregelung für das Rheinland und Westfalen erschien deshalb vorzuziehen, weil infolge von Sonderbestimmungen des Versailleser Vertrages im Rheinland und Westfalen die Verhältnisse des Belagerungsstandes nicht möglich ist und auch Reichswehrtruppen nicht eingesetzt werden dürfen. Als Kommandeur für die gesamte preussische Schutzpolizei, dem dann auch die eben angeführten Kommissare unterstellt sein würden, ist der Berliner Polizeikommandant Poter in Aussicht genommen.

Abwartende Haltung der Länder

Keine Sensation im Reichsrat zu erwarten

Berlin, 16. Febr. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.)

Die mit Spannung erwartete heutige

Reichsratsitzung

dürfte weniger sensationell verlaufen, wie es anfangs den Anschein hatte. Die gestern stattgefundenen Länderkonferenzen hat, so wird in gut unterrichteten Kreisen trotz strengster Geheimhaltung gesagt, keine wesentlichen Beschlüsse gebracht. Die etwa auf eine scharfe Aktion der Länder gegen die Reichsregierung schließen lassen. Einige Länder, darunter Thüringen und Oldenburg, haben sich zwar gegen die bayerischen Wünsche gestellt und ihre Gesandtschaft kritisiert, verweigert. Man soll schließlich dahin übereingekommen sein, die Bevollmächtigten der Reichskommissare stillschweigend zu dulden und diese Erneuerung mit Vorbehalt zur Kenntnis zu nehmen. Nebenfalls steht fest, daß die süddeutschen Länder dem Reichsrat nicht fernbleiben werden, wie es zuerst beabsichtigt war.

Von bayerischer Seite wird ergänzend mitgeteilt: Bei den Verhandlungen der Länderkonferenzen ergab sich hinsichtlich der grundsätzlichen Fragen nahezu volle Einmütigkeit. Klar und deutlich kam dabei zum Ausdruck, daß man von Seiten des Reichsrates nicht erwarten dürfe, daß er sich ohne weiteres mit der Ernennung der Reichskommissare zu Vertretern des Landes Preußen im Reichsrat abfindet. Es bestand ferner darüber Einmütigkeit, daß man jedoch im gegenwärtigen Zeitpunkt die bestehenden Meinungsverschiedenheiten nicht auf die Spitze treiben wolle. Man war sich auch darüber einig, daß es in diesem Zeitpunkt mit Rücksicht auf den anhängigen Rechtsstreit vor dem Staatsgerichtshof keinen Zweck habe, Sitzungen im Reichsrat abzuhalten, sondern daß man bestrebt sein müsse, die Sitzungen inlichtig zu verlaufen, um die Streitfrage durch den Staatsgerichtshof aus der Welt schaffen zu lassen, soweit es sich nicht um unauflösbare, besonders dringliche Angelegenheiten handelt. Dabei war man sich selbstverständlich darüber im Klaren, daß auch bei solchen besonders dringlichen Angelegenheiten die spätere Entscheidung des Staatsgerichtshofes die Rechtsultimatheit nicht schon gefakter Beschlüsse in Frage stellen wird. In welcher Weise aber dem Wunsch nach Nichttagung des Reichsrates in der heutigen Sitzung Ausdruck gegeben werden soll, darüber ainea die Meinungen auseinander. Es darf jedoch angenommen werden, daß auch hierüber in der Vollziehung ein Mehrheitsbeschluss zustande kommen wird.

Frühverlängerung vom Reich beantragt

Berlin, 16. Febr. Die vom Staatsgerichtshof in der Klage gegen die preussische Regierung Braun gegen die Notverordnung des Reichspräsidenten über die Neuordnung der Regierungsverhältnisse in Preußen für die Antwort der Reichsregierung eine fröhliche Kritik ist mit dem gestrigen Mittwoch abgelaufen. Wie wir dazu an ausständiger Stelle hören, ist die Antwort bisher nicht ergangen. Die Reichsregierung hat vielmehr eine Frühverlängerung beantragt, und zwar offenbar auf unbestimmte Zeit. Wie weiter verlautet, hat die Reichsregierung ihren Leipziger Rechtsvertreter, Geheimrat Wildhagen beauftragt, im Einvernehmen mit Ministerialdirektor Gottheimer vom Reichsinnenministerium die Antwort auszuarbeiten. Gottheimer hat das Reich bekanntlich in der 1. Preußenklage vor dem Staatsgerichtshof vertreten. Ministerpräsident Braun hat sich sofort mit einem Pro-

testtelegramm an den Vorsitzenden des Staatsgerichtshofes gewandt und sofortige mündliche Verhandlung beantragt.

Heute Kabinettsitzung

Berlin, 16. Febr. Die nächste Kabinettsitzung ist für den heutigen Donnerstag in Aussicht genommen. Sie wird sich voraussichtlich mit weiteren landwirtschaftlichen Fragen beschäftigen. Weiter dürften die vorgelegenen Meldungen der Rentenversicherungen heute beraten werden. Auch eine Aussprache über die Folgen einer evtl. Aufhebung der Schlachtsteuer dürfte auf der Tagesordnung stehen.

Hitlerrede in Stuttgart

Stuttgart, 16. Febr. Gestern fand in der großen Stadthalle eine Kundgebung der NSDAP statt, auf welcher Reichskanzler Hitler vor etwa 7000 Zuhörern sprach. Die Rede wurde im Rundfunk übertragen, gleichzeitig durch Lautsprecher auf dem Stuttgarter Marktplatz, wo sich gleichfalls eine große Menge von Zuhörern versammelt hatte.

Von der Meise kurzweilig begrüßt, führte Hitler etwa folgendes aus:

Wir erleben heute die letzten Zudungen eines Systems, das nun von der Weltbühne abtreten muß. Ein Staatspräsident hält jetzt die Stunde für gekommen, sich mit dieser neuen Erscheinung unserer Zeit auseinanderzusetzen. Hitler legte sich mit der vor kurzem anlässlich des Zentrumsparteitages in Ulm gehaltenen Rede des württembergischen Staatspräsidenten Dr. Holz auseinander und ariff die Zentrumspartei und ihr Zusammengehen mit dem Marxismus scharf an. Staatspräsident Holz, so sagte Hitler, ist der Meinung, daß unsere Bewegung 12 Jahre lang nichts getan habe, als Bräuer von sich zu geben. Aber zwölf Jahre lang haben wir nicht realisiert, sondern die Partei des Herrn Staatspräsidenten. Weiterhin laot Herr Holz, wir müssen die Anzeichen der Freiheit ablehnen und werden diese Anzeichen nie extraoen. Am November 1918 war das erste Schlagwort, daß nun die Zeit der Freiheit anbreche.

War etwa die Gründung der Republik ein Akt des freien Willens des deutschen Volkes, oder nicht vielmehr ein Akt der Ueberwältigung?

Ich brauchte gar nichts zu tun, als heute als Kanzler das gegen jene anzuwenden, was man einstens gegen uns angewandt hat.

Ich brauchte bloß ein Geleht zum Schutze des nationalen Staates ins Leben zu rufen.

wie jene einft ihr Geleht zum Schutze der Republik gegen uns gemacht haben. Man laot heute, das Christentum sei in Gefahr, der katholische Glaube sei bedroht. Aber heute stehen an der Spitze Deutschlands Christen und keine internationalen Arbeiter. Ich rede nicht nur vom Christentum, ich bekenne auch daß ich mich nie verbinden werde mit den Parteien der Herrschaft des Christentums. Na war denn auch ihre Wirtschaftspolitik christlich? War die Inflation und die Herrschaft deutscher Lebensstände ein christliches

In wenigen Worten

Wie die „DZ“ meldet, sind Heinrich Mann und Käthe Kollwitz aus der Preussischen Akademie der Künste ausgeschieden. Die Ursache des Austritts liegt darin, daß die beiden Persönlichkeiten die Aufrufe der sozialdemokratischen und kommunistischen Partei gegen die Reichsregierung mit unterzeichnet haben.

Wie der DSD erfährt, hat das Reich die am 15. Februar fällige Rate von 50 Millionen RM, auf den Ueberbrückungskredit von Anfang Juli vorigen Jahres, den es bei den Banken aufgenommen hatte, in bar zurückgezahlt. Die erste Rückzahlung von 25 Millionen RM, erfolgte am 15. Januar. Eine letzte Rate von 50 Millionen RM, ist am 15. März fällig.

Die Vertreter des gewerblichen Mittelstandes werden am Freitag vormittag 11 Uhr vom Reichskanzler Hitler empfangen werden. In dieser Besprechung werden die Vertreter des Handwerks voraussichtlich auch ihren Wunsch auf Schaffung eines Staatssekretariats für den gewerblichen Mittelstand vorbringen.

Die deutsche Handelsbilanz schließt im Januar 1933 mit einem Ausfuhrüberschuß von 23 Millionen RM, gegenüber einem Ausfuhrüberschuß von 68 Millionen RM, im Dezember 1932 ab.

Von den in Eisleden schwer verletzten Personen sind zwei Kommunisten gestorben.

Wie die „Vossische Zeitung“ erfährt, soll dem bekannten Pazifisten Helmuth von Gerlach von der Reichsregierung der Auslandsdaß entzogen worden sein, weil der Paz in seinen Händen wichtige Belange der deutschen Nation gefährden könne.

Die Benummerung der Wahlvorschläge bei der Reichstagswahl

Berlin, 16. Febr. Der Reichsminister des Innern teilt für die Benummerung der Wahlvorschläge bei der Reichstagswahl folgendes mit:

Die Wahlvorschläge unter der Bezeichnung „Kampfront Schwarz-Weiß-Rot“ führen die Nummer 5, die für die Deutschnationale Volkspartei vorgesehen war. Die Deutsche Volkspartei, der Christlich-Soziale Volksdienst (Evangel. Bewegung), die Deutsche Bauernpartei und die Deutsch-Lannoversche Partei haben sich auf einen gemeinsamen Reichswahlvorschlag geeinigt, treten aber in den Wahlkreisen mit eigenen Kreiswahlvorschlägen auf. Diese behalten die für sie bereits vorgesehenen Nummern 7, 8, 10 und 12. Die Deutsche Staatspartei, die ihre Kandidaten an den Reichswahlvorschlag d. Sozialdemokratischen Partei Deutschlands abführen läßt, behält für ihre Kreiswahlvorschläge die Nummer 9. Diese Regelung entpricht der Anträge der beteiligten Wählergruppen.

Unterfangen? Heute ist es fene zu spät zum Wiedermachen! Wo war ihr Programm? Entweder war es sehr schlecht, oder sie konnten es nicht durchführen!

Wenn wir in vier Jahren die öffentlichen Finanzen in Ordnung bringen wollen, dann erfordert dies einen Aufwand von 19 Milliarden.

Herr Staatspräsident Holz behauptet, wir hätten kein Programm gehabt und doch lebt dieses System seit zwei Jahren von heftigen Einbrüchen in unsere Welt: Siehe Arbeitsbeschaffung und Arbeitsdienst, die nicht von Herrn Holz stammen, sondern aus dem großen deutschen Aufbauprogramm, aus dessen Gesamtergebnis es resultiert, beengt und geschwächt wurde. Unser Kampf gegen den Marxismus ist unerbittlich! Jede Bewegung, die sich mit ihm verbindet, kommt unter die Räder. Wir wollen keinen Bruderkrieg! Aber die Zeit der Delatitischen, marxistischen Herrschaft unseres Vaterlandes ist vorbei!

Unser Programm ist einfach und klar: Wir wollen die ewigen Kräfte unseres Volkes mobilisieren, den deutschen Menschen und die deutsche Muttererde!

Deutsches Volk, gib uns nur 4 Jahre Zeit! Dann stehe ich zur Verfügung, dann kannst du mich richten! Ich bekenne, daß ich entschlossen bin, mit meinen Verbündeten das deutsche Volk unter keinen Umständen zurückzuführen zu lassen, an jenes Regiment! Ich werde das Errungene auch zu bewahren wissen. Der Allmächtige möge uns stark und mutig sein lassen und uns davor bewahren, in der Erfüllung unserer Pflichten feige zu werden.

Das Uebertragungstabel durchschnitte.

Stuttgart, 16. Febr. Bei der Uebertragung der Rede Hitlers ereignete sich eine Störung, die etwa 20 Minuten andauerte. Die Störung war darauf zurückzuführen, daß das Kabel, das von der Stadthalle zum Telegraphenamt gelegt wurde, an einer freiliegenden Stelle mit einem Teil durchschlagen wurde. Die Polizei hat die Stelle gefunden.

Wie die NSDAP mitteilt, hatte sie gestern vor der Uebertragung ausdrücklich gebeten, das Kabel an dieser freiliegenden Stelle unter Bewachung zu stellen. Die Polizei hatte jedoch abgelehnt. Die Täter des Sabotageaktes sind noch nicht bekannt.

Die Verordnung für Vollstreckungsschutz

Berlin, 16. Februar. Amtlich wird mitgeteilt: Die Verordnung des Reichspräsidenten über den landwirtschaftlichen Vollstreckungsschutz vom 14. Februar 1933 beschränkt sich im wesentlichen auf die folgenden zwei Sätze:

1. Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher Grundstücke dürfen vorbehaltlich der in der Ausführungsverordnung zu bestimmenden Ausnahmen in der Zeit bis zum 31. Oktober 1933 nicht durchgeführt werden.

2. Zwangsvollstreckungen in das bewegliche Betriebsvermögen des Landwirts und in seinen und seiner Familie Hausrat sind, vorbehaltlich der in der Ausführungsverordnung zu bestimmenden Ausnahmen, bis zum 31. Oktober 1933 nicht zulässig.

Die Änderungen, die sich gegenüber dem gegenwärtigen Rechtszustand aus der Verordnung des Reichspräsidenten und der Ausführungsverordnung ergeben, sind folgende:

1. Allgemeine Form für die Immobilienzwangsversteigerungen: Einseitige Einstellung des Verfahrens kraft Gesetzes bis zum 31. Oktober 1933 (und zwar auch dann, wenn der Zuschlag bei Inkrafttreten der Verordnung schon erteilt, aber noch nicht rechtskräftig war) - vorzeitige Fortsetzung des Verfahrens nur auf Antrag des Gläubigers, und zwar unter folgenden Ausnahmetatbeständen:

a) Nichterfüllung der nach Inkrafttreten der Verordnung fällig werdenden Annuitäten der ersten Hypotheken, Gegenstand: natürlicher Notstand (Unwetter Schäden usw.) oder wirtschaftlicher Notstand infolge Preisfallkonjunkturverhältnisse. b) Betreibung des Verfahrens wegen Forderungen aus Betriebskostenkrediten bzw. aus Lieferungen oder Leistungen für die Erntejahre 1932 oder 1933 - ebenfalls Gegenstand:

Hand: natürlicher oder wirtschaftlicher Notstand wie zu a). c) Nicht ordnungsmäßige Wirtschaftsführung. d) Ausfälligkeit der Entscheidung bei den aus dem Vollstreckungsverfahren entlassenen Grundstücke.

2. Beschränkung der Mobilzwangsvollstreckung ebenfalls bis zum 31. Oktober 1933: Ausdehnung des Vollstreckungsschutzes auf das gesamte, zum Betriebe gehörige bewegliche Vermögen einschließlich des Hausrats (mit Ausnahme von Luxusgegenständen).

Gruppierung der Forderungen in:

a) privilegierte. b) nicht-privilegierte, denen die Mobilzwangsvollstreckung in das unter Vollstreckungsschutz stehende Vermögen ganz verweigert ist.

Scheidung der privilegierten Forderungen in: a) solche, aus denen in das geschützte Betriebsvermögen vollstreckt werden kann, bei denen aber der Vollstreckung der Einwand des Notbedarfes entgegengelegt werden kann. (Insbesondere Betriebskredite und Lieferungen und Leistungen für Erntejahre 1932 und 1933, die laufenden Annuitäten der ersten Hypotheken, Steuern und Sozialabgaben, soweit sie für die Zeit seit dem 1. April 1932 geschuldet werden.) b) solche, deren Vollstreckung nur den sich aus den allgemeinen Gesetzen ergebenden Beschränkungen unterliegt. (Insbesondere laufende gesetzliche Unterhaltsansprüche, Lohnforderungen auch für die Vergangenheit, die laufenden Sachversicherungsprämien.)

3. Besondere Vorschriften über die Zwangsvollstreckung gegen Siedler, insbesondere aus Räumungsurteilen.

Kein geheimer Dreieck! Mussolinis Antwort an Frankreich

Rom, 16. Februar. Zu Beginn des gestern in Rom stattfindenden italienischen Ministerrates berichtete Mussolini über die letzten außenpolitischen Ereignisse. Hierbei erklärte er, daß die im Auswärtigen Ausschuss der französischen Kammer angelegte Nachricht über das Vorhandensein eines Bündnisvertrages zwischen Italien, Deutschland und Ungarn vollkommen frei erfunden seien. Wenn diese Mitteilungen nicht an so bemerkenswerter Stelle gemacht worden seien, so hätte es gar nicht einmal die Mühe gelohnt, sie zu dementieren.

Mailand, 16. Februar. Mussolinis Blatt „Il Popolo d'Italia“ nimmt in einem aus Rom datierten Leitartikel noch einmal zu den französischen Behauptungen über einen italienisch-deutsch-ungarischen Geheimvertrag in ungewöhnlicher Schärfe Stellung. Man habe in diesem unqualifizierbaren französischen Propagandastück ein ausgesprochenes Attentat auf den Frieden vor sich. Der eigentliche Grund angeht die Verbreitung solcher Strohredens, die Bestimmten seien, die europäischen Völker in Verwirrung und Alarmzustand zu bringen, noch an die Aufrichtigkeit der französischen Friedensliebe und an die Ernsthaftigkeit der Absichten, die französisch-italienischen Beziehungen zu bessern, glauben? Die Wahrheit sei die, daß Frankreich nicht abrücken wolle und auch nicht abrücken werde. Es werde keine einzige Finte aufgeben, aber um sich vor der Welt ein Alibi zu schaffen, verleihe es sich zu Phantasieereien über Geheimbündnisse und Kriegsgefahren über dem Rhein und über den Alpen.

Der Artikel fährt wörtlich fort: Wir kennen jetzt den, der den Frieden will, und den, der einen Krieg vorbereitet, um Europa zu beherrschen. Die Verantwortung liegt jetzt fest. Kein Mensch bedroht Frankreich. Aber es ist Frankreich, das mit seinen ins unermessliche angewachsenen Mitteln, mit seinem Geist der Intrigen, mit seinem Ehrgeiz, mit seinem Willen, wenn auch nicht heiligen Egoismus, mit seiner ungeheuren uralten Ignoranz hinsichtlich der Bedürfnisse anderer Völker, mit seinen Bündnissen und mit seiner von der Kanonenfabrikation finanzierten Presse Europa und die Welt bedroht.

Bieden sieht den Tod

48 Ein Theaterroman von Hanns Heinz Wolskel

Wie aus einem Traum aufgeschreckt fuhr Schüller zusammen.

„Was sagen Sie? Aufstehen? Ja...?“

Dann erhob er sich schwer.

„Ja Frage Sie also“, begann Dr. Hüßgen, „ob Sie gewillt sind, den Namen der Person zu nennen, die Ihrer Meinung nach dazu imstande ist, Ihre Unschuld zu beweisen, weil Sie mit ihr in der strittigen Zeit zusammen waren!“

Schüller schickte einen langen Blick in die auf ihn gerichteten Augen Dr. Wemper's. Dieser nickte ihm ermutigend zu.

„Es hat keinen Zweck, dem Gericht Steine in den Weg zu legen“, fuhr Dr. Hüßgen fort, indem er Schüller scharf ansah. „Der Gerichtshof wird, entgegen aller Ihrer kavalierrmäßigen Diskretion zu der Wahrheit gelangen. Es sind heute zwei neue Zeugen geladen, und ich will Ihnen deren Namen nennen. Vielleicht dürfte das dazu beitragen, Sie zum Reden zu bringen. Es sind dies Herr Rittmeister von Hellstein und Fräulein Marieluise Milton.“

Ein schwaches Rucken lief über Schüllers blasses Gesicht, als er Marieluises Namen hörte, dann blickte er wiederum Dr. Wemper an. Schließlich entschloß er sich zu reden.

„Nun gut“, sagte er, und seine Stimme klang bebend vor Erregung: „Die Person, mit der ich zur Zeit der Tat in dem unteren Konversationszimmer zusammen war, war niemand anders als Fräulein Milton.“

„Hapuh!“ machte Geheimrat Hüßgen und zwar so laut, daß man es im ganzen Saal hören konnte. Es war, als fiele ihm ein Stein vom Herzen. Ein leises Murmeln durchlief wieder die Reihen der Zuhörer. Ein scharfer Blick Hüßgens stellte die Ruhe wieder her.

„Was hatten Sie denn für Geheimnisse mit diesem Fräulein Milton zu bevrechen, daß Sie sich so lange zu dieser Aussage drängen ließen?“

Polnischer Ueberfall

Berlin, 16. Febr. Ein Winterfest, das der Deutsche Landbund in Eggershütte Kr. Rathhaus veranstaltete, wurde nach einer Meldung der „Brisanzzeitung“ von acht Polen, unter denen sich ein Lehrer und ein polnischer Grenzbeamter befanden, gewalttätig gestört. Die Polen schlugen mit Totschlägern, Stöcken und Knäueln auf die Anwesenden ein. 40 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt, darunter auch zahlreiche Frauen. Dem Staatsanwalt ist Anzeige erstattet worden.

Auflösung des Hauptversorgungsamtes Württemberg

Berlin, 16. Febr. Amtlich wird mitgeteilt: Durch Anordnung des Reichsarbeitsministeriums wird zum 1. April 1933 das Hauptversorgungsamte Württemberg aufgelöst und mit dem Hauptversorgungsamte Baden zu einem Hauptversorgungsamte Süddeutschland mit dem Amtssitz in Karlsruhe vereinigt.

Ferner wird das Versorgungsamt Ellwangen aufgelöst und dessen Bezirk auf den Versorgungsämtern Stuttgart und Ulm ausgedehnt. Aufgelöst wird weiter das Versorgungsamt Radolfzell, dessen Bezirk auf die Versorgungsämter Freiburg i. Br., Rottweil a. Neckar und Stuttgart aufgeteilt wird.

Aus Baden und Nachbarstaaten

Wahlwahlen an der Handelshochschule Mannheim. Mannheim, 16. Febr. An der Handelshochschule fanden am Mittwoch die landesgesetzlichen Neuwahlen zum Allgemeinen Deutschen Studentenrat statt. Wahlberechtigt

Scharf klangen diese Worte des Staatsanwalts durch den Raum.

Schüller wollte aufbrausen, aber Wemper sah, daß sein Schützling im Begriff war, eine Unflugheit zu begehen und kam ihm zuvor, indem er sich mit erhobener Stimme an Dr. Hüßgen wandte: „Ich protestiere! Der Herr Staatsanwalt drängt dem Angeklagten Beantwortungen von Fragen auf, die mit der Anklage in keinem Zusammenhang stehen!“

Aber Hüßgen war anderer Meinung.

„Ich lasse die Frage zu. Es ist absolut nicht für den Weiterverlauf der Verhandlung unwichtig, in welcher Form die Unterhaltung zwischen dem Angeklagten und Fräulein Milton stattgefunden hat. Ich nehme sogar im Gegenteil an, daß eine derartige Aufklärung unter Umständen zugleich ein restloser Beweis ist, daß der Angeklagte nicht der Täter sein kann. Die Frage des Herrn Staatsanwalts gibt dem Angeklagten lediglich die Möglichkeit, sich ein Alibi zu schaffen, das sich lückenlos in die Tatsachen der bisherigen Aussagen fügt. Die Frage ist somit zugelassen.“

Schüller reckte sich hinter seiner Barriere. „Ich hätte den Namen Fräulein Milton's schon lange genannt, wenn ich den festen Glauben gehabt hätte, daß sie über die näheren Einzelheiten unserer Unterhaltung unter allen Umständen schweigen würde. Ich hatte sie seiner Zeit gebeten, zu Niemandem auf der ganzen Welt von den Dingen zu sprechen, bis ich ihr die Erlaubnis dazu gegeben haben würde. Diese Erlaubnis hat sie auch heute noch nicht. Ich hatte zuerst starke Zweifel, ob sie, wenn sie mich in dieser Situation wissen würde, dennoch ihr Versprechen hielt. Endlich aber bin ich nach langer Ueberlegung zu der Ansicht gekommen, daß sie mir ihre Kameradschaft, wenn ich es so nennen darf, auch nun noch halten wird. Sie haben also durch die Mitteilung des Namens der Dame lediglich den Namen erfahren und keine weiteren Enthüllungen. Ich nehme an, daß Fräulein Milton ebenso schweigen wird wie ich es tue. Mein Alibi ist, oder vielmehr wird, nach der Zeugenschaft Fräulein Milton's durch eine unbescholten, glaubwürdige Person bekräftigt sein. Was aber die näheren Umstände unserer Aussprache anbetrifft, so werden Sie sie wohl nie erfahren. Ich kann nichts anderes tun, als zu Gott hoffen, daß es so sein wird.“

waren 427 Studierende. Abgegeben wurden 812 Stimmen Davon entfielen:

Stimme 1: Katholische Studierende	79 (87) = (3) Sitze
Stimme 2: Republikaner	54 (61) = 2 (2) Sitze
Stimme 3: Nationalsozialisten	114 (151) = 5 (5) Sitze
Stimme 4: Hochschulbund	60 (74) = 2 (2) Sitze

Die letzten Wahlen fanden vor zwei Semestern statt. Bei der heutigen Wahl ist gegenüber der letzten Wahl die Wahlbeteiligung um etwa 5 Prozent auf 73 Prozent zurückgegangen.

Schwefingen, 15. Febr. (Gemeine Freiwirtschaft.) Auf der Gemarkung von Reilingen wurden dem Besitzer einer archen Baumanlage in der Nacht 46 junge Obstbäume in halber Höhe abgehackt und in gleicher Weise auch einige Birnbäume auf dem benachbarten Grundstück beschädigt. Es kommen mehrere Täter in Frage. Vermutlich handelt es sich um einen Nachakt.

Bensheim, 15. Febr. (Demonstrationsverbot im Kreise Bensheim.) Auf Grund der Vorformnisse der letzten Tage hat der Kreisdirektor für die Städte Bensheim, Auerbach und Reichenbach bis auf weiteres ein allgemeines Demonstrationsverbot erlassen, das sich auf alle Parteien erstreckt.

Heidelberg, 15. Febr. (Verbot der „Heidelberger Volkszeitung“.) Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Auf Erlass des Herrn Reichsministers des Innern vom 11. Februar d. J. wurde die in Heidelberg erscheinende Tageszeitung „Volkszeitung“ gemäß der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes vom 4. Februar 1933 auf die Dauer von fünf Tagen verboten.

Heidelberg, 16. Febr. (Chirurgen lehnen Heidelberg wegen Zustands der Kliniken ab.) Prof. Kirchner in Tübingen hat den Ruf nach Heidelberg, wo er Nachfolger von Prof. Enderton auf dem Lehrstuhl für Chirurgie werden sollte, abgelehnt. Es ist inzwischen ein Ruf an Prof. von Rehm in Bonn ergangen. Die „Heidelberger Neuesten Nachrichten“ teilen hierzu mit, der badische Kultusminister habe angesichts der ungeklärten Finanzlage keine bindende Auflage über die notwendige Verbesserung der chirurgischen Klinik geben können. Es werde sich aber ohne eine bestimmte Auflage kaum ein namhafter Chirurg bereit finden, die Heidelberger chirurgische Klinik in ihrem jetzigen, baulich völlig unzulänglichen Zustand zu übernehmen.

Wormsheim, 16. Febr. (Wahl eines Bürgermeisters.) Der Stadtrat hat beschlossen, dem Bürgerausschuß vorzuschlagen, am 22. Februar Stadtoberbürger Dr. Hans Gottlob zum Bürgermeister Bürgermeisterstellvertreter zu wählen, da es aus dienstlichen Gründen abgelehnt ist, die Stelle des am 17. Januar 1931 ausgeschiedenen Bürgermeisters Dr. Scarius ihrer Verantwortung wegen wieder mit einem Bürgermeister zu besetzen (Mit der bevorstehenden Oberbürgermeisterwahl steht diese Wahl in keinem Zusammenhang).

Willingen, 16. Febr. (Kind vom Hof und schwer verletzt.) Hier wurde ein kleines Kind, als es an einem offenen Hofort vorbeisprang, von dem an der Kette liegenden Hund zu Boden gerissen und angefallen, wobei es erhebliche Beinverletzungen erlitt.

Räubereien an 600 Textilarbeiter

Kollnau (bei Freiburg), 16. Febr. Die Kollnauer Baumwollspinnerei und Weberei hat ihrer Arbeiterchaft zum 25. Februar die Kündigung ausgesprochen, falls die Arbeiterchaft mit einem von der Direktion des Werkes geplanten Lohnabbaus nicht einverstanden ist. Dieser Lohnabbau würde den Spitzenverdienst um 52 auf 32 Pfennig, also um volle 20 Pfennig pro Stunde, herabsetzen. Diese außerordentlich harte Lohnkürzung soll vorläufig von der 35. Wochenkürzung ab eintreten und zunächst bis zum 15. August 1933 andauern. Die Arbeiterchaft hat sich schon seit Monaten gegen diese Lohnabbaupläne der Firma gewährt. Anlässlich ist, wie der christliche Textilarbeiterverband mitteilt, eine erhebliche Erschütterung des Streikwillens dadurch eingetreten, daß bereits mehrere andere große Betriebe der badischen Baumwollindustrie ähnliche Lohnkürzungen angekündigt haben. Diese Betriebe haben dabei ausdrücklich auf die Kollnauer Konkurrenz und Preisunterbieten verwiesen. Es steht somit zu befürchten, daß die Kollnauer Räumung der Arbeiterchaft für einen neuen Lohnkampf in der gesamten badischen Textilindustrie.

Hüßgen schüttelte den Kopf. „Nun gut, wenn Sie denn nicht reden wollen, so warten wir damit. Einmal werden Sie uns schon auch diese Dinge erzählen. Sie sind selber daran schuld, wenn sich Ihre Haft so lange herauszieht und wir Sie Tag für Tag mit neuen Verhandlungen und Verhören quälen müssen.“

Schüller machte eine Bewegung mit der Hand und den Schultern, die bejagen sollte: „Daran kann ich nichts ändern!“

„Nun aber eine andere Frage. Es verlautet, daß Sie vor nicht langer Zeit mit einem Herrn von Schnarrenberg, dem ehemaligen Syndikus des Konzerns Reichenberg & Gollmann ein ernsthaftes Refortne gehabt haben sollen. Dieser Herr von Schnarrenberg soll sich Ihnen gegenüber in einer Weise geäußert haben, die keine Zweifel über seine Mordabsichten jenem gegenüber ließ, der sich in irgendeiner intimeren Beziehung zu Fräulein Rita Reichenberg befand. Stimmt das?“

Schüller wußte nicht, wohin aus der Gerichtspräsident wollte, überlegte einen Augenblick, glaubte aber dann, daß seine bejahende Antwort ganz unverständlich sein dürfte und erwiderte: „Nawohl, das stimmt. Schnarrenberg hat mich auf der Straße angesprochen. Wir kannten uns nur ganz flüchtig von Reichenbergs her. Er fragte mich direkt, ob ich mit Fräulein Rita Reichenberg Beziehungen pflegte, was ich mit reinem Gewissen verneinen konnte und kann! Dann stieß er eine Drohung aus, die unzweifelhaft ausdrücken sollte, daß er jeden, der in Bezug auf die Zuneigung Fräulein Rita Reichenbergs erfolgreicher sein sollte als er, umbringen würde.“

„Können Sie sich vielleicht noch erinnern, in welcher Form er diese Drohung aussprach?“

Schüller bejahte sich einen Augenblick. Dann wandte er sich an Hüßgen. „Nein, die Worte kann ich Ihnen nicht genau wiederholen, aber der Sinn war jedenfalls der, daß er jeden umbringen würde, der mehr Erfolg haben würde als er.“

„Hatten Sie den Eindruck, daß dieser Herr von Schnarrenberg im Ernst, besser gesagt, in voller Ueberzeugung sprach? Ich meine, war er etwa betrunken?“

(Fortsetzung folgt.)

Fünf Millionen Mark Defizit des Landes Baden

Karlsruhe, 16. Febr. In den Monaten April-Dezember des Rechnungsjahres 1932 betragen die Einnahmen des Landes Baden im ordentlichen Haushalt (nach Abzug der Steuerüberweisungen an die Gemeinden und Kreise und der Zuschüsse an die Unternehmungen und Betriebe) 125 291 000 RM. Das Jahreslohn ist mit 132 244 000 RM. veranschlagt. Die Ausgaben im ordentlichen Haushalt beziffern sich im gleichen Zeitraum auf 130 293 000 RM. bei einem Jahreslohn von 188 297 000 RM. Es ergibt sich somit eine Mehrausgabe für April-Dezember von 5 089 000 RM. Im außerordentlichen Haushalt sind Anleihen im Gesamtbetrag von 738 000 RM. als Einnahme verzeichnet (Jahreslohn 880 000 RM.). Veranschlagt sind 602 000 RM., so daß ein verfügbarer Restbetrag von 181 000 RM. verbleibt. Die Einnahmen und Ausgaben für das Wohnungswesen, die außerhalb der Hauptplankrechnung verzeichnet werden, erscheinen im obigen Ausweis nicht. Das Jahreslohn beläuft sich in Einnahme und Ausgabe auf 8 495 000 RM. Vom 1. April bis Ende Dezember 1932 wurden 6 387 191 RM. vererinnahmt, 7 222 714 RM. ausgegeben.

Stellenbesetzungen bei Staats- und Reichsbehörden

Karlsruhe, 16. Febr. Wie der Minister des Kultus und Unterrichts des höheren Schulen zum Zwecke der Berufsberatung mitgeteilt hat, werden im Bereiche der badischen inneren Verwaltung im Laufe des Jahres 1933 voraussichtlich 124 Polizeianwärter (Polizeischüler) sowie zwei Bezirksbaumeister angenommen werden. Im Geschäftsbereich des badischen Finanzministeriums werden voraussichtlich im

Laufe des Jahres 1933 zur Einstellung gelangen: 1. im Geschäftsbereich des Finanzministeriums höchstens bis zu zwei Anwärter für den gehobenen mittleren badischen Finanzverwaltungsdienst; 2. bei der Forstverwaltung 2-3 Abiturienten für den höheren badischen Staatsforstverwaltungsdienst; 3. bei der Wasser- und Straßenbaudirektion 2-3 Anwärter für den tiefsbautechnischen Dienst (mittleren Dienst) und höchstens ein Regierungsbaumeister für den höheren Dienst. Bei den badischen Justizbehörden dürfen für das Rechnungsjahr 1933/34 abgesehen von den Verordnungsbeamten, 10 Zivilanwärter mit der Reife für mindestens Unterprima für die Laufbahn des gehobenen mittleren Dienstes (Justizanwärter) eingestellt werden; aufgenommen werden nur Bewerber mit guten Schulzeugnissen. Die Zulassungsbefugnisse sind in der Zeit vom 10. bis 25. April 1933 bei den Amtsgerichten einzureichen. Für alle Schulgattungen im Bereiche der Unterrichtsverwaltung ist eine so große Zahl von aeprierten Anwärtern vorhanden, daß nicht einmal für sie und noch weniger für weitere Bewerber eine Verwendungsmöglichkeit im Staatsdienst in absehbarer Zeit besteht. Ob und in welchem Umfang Anwärter bei der Reichsfinanzverwaltung und bei der deutschen Reichswehr angenommen werden können, ist noch unbestimmt. Bei der deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Reichsbahndirektion Karlsruhe, wird für den höheren Dienst voraussichtlich nur ein Anwärter, und zwar ein Regierungsbaumeister der bautechnischen Fachrichtung, aufgenommen werden. Ob im kommenden Frühjahr auch Anwärter für den gehobenen mittleren Dienst aufgenommen werden können, steht noch nicht fest. Es könnte sich höchstens um einige Anwärter für den nichttechnischen Dienst und einige Anwärter für den technischen Dienst handeln.

Aus Ettlingen-Stadt und Land Zwischen Fastenzeit und Fasching

Mit dem Sonntag Septuagesima hat die eigentliche Fastenzeit bereits begonnen. Inzwischen aber huldigt die Welt noch dem Fasching. Früher war man gewohnt in diesen Tagen davon zu lächeln, daß der Fasching seinem Höhepunkt zutreibe. In dem kleinen Rahmen allerdings in dem sich unter heutiger Fasching abspielt, merkt man von einem „Höhepunkt“ nichts. Der Kreis jener, die sich noch den Freuden des Faschingsvergnügens hingeben können, ist wie man feststellen kann, doch recht klein geworden. Für die breiten Massen unseres Volkes gibt es längst nur eine große Fastenzeit.

Zwischen Fasching und Fastenzeit: der Mensch gehört immer den beiden Welten gleich an, die diese Worte und Begriffe andeuten. Er lebt zwiespältiger Gefühle voll, innerlich unruhig unter dem ernsten und heiteren Januskopf der Tage und der Zeit. Soll er sich freuen und lustig sein, während auf der Schattenseite des Seins jeden Tag soviel Menschen, die keinen Ausweg aus der Not wissen, ihrem Leben ein Ende machen; soll er aber andererseits sich den beidseitigen Genüssen verschließen, auf die er ein Recht zu haben glaubt, soll er nicht auch sich denen zuwenden, denen des Lebens Sonne scheint? Zwiespältige Bilder bietet die Natur. Einmal scheint sie dem Frühling verschrieben, das andere Mal aber hat der Winter noch Gewalt über sie, wie selbst in winterlichsten Tagen nicht.

Verkehrsunfall. Gestern Mittwoch abend hat sich bei Wolfartsweier ein Unglücksfall ereignet, der leicht schlimmere Folgen hätte annehmen können. Ein Radfahrer war auf dem Heimweg nach Wolfartsweier und wurde durch ein Auto überholt. Im gleichen Augenblick brauchte ein Auto von Wolfartsweier kommend an. Durch die Beherztheit des Kraftfahrers, der sofort auf die rechte Seite der Grasböschung ausfuhr, aber bei dem Versuch, wieder die Straße zu erreichen, ins Schleudern kam, ist der Kraftwagen unbeschädigt und bis jetzt unerkannt entkommen. Der Radfahrer wurde angefahren und mit ziemlicher Wucht auf die Seite geschleudert, woselbst er mit einem Beinbruch und anderen Verletzungen liegen blieb. Von einem vorbeifahrenden Personwagen wurde der Verletzte nach Karlsruhe ins Krankenhaus gebracht. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

Von der Reichsbahn. Anlässlich der am 19. 2. 33 in Badersbrunn stattfindenden deutschen Eismeerfahrt verkehren ab Karlsruh folgende Sonderzüge: Zug 2609 Karlsruh ab 6.42 Uhr, Badersbrunn an 8.25 Uhr; Zug 2614 Karlsruh ab 6.50 Uhr, Badersbrunn an 8.45 Uhr. Ab Ettlingen Reichsbahn Anschluß mit Zug 902 am 5.12 Uhr, Zug 20 308 Karlsruh ab 9.25 Uhr, Badersbrunn an 10.53 Uhr. Ab Ettlingen Reichsbahn Anschluß mit Zug 904 um 8.51 Uhr.

Auf den heute abend im „Erpforten“ saale stattfindenden Vortrag der Frau M. v. Tilling wird nochmals besonders hinewiesen. Das Thema ist bekanntlich „Kampf um die christliche Kultur“, und ist es heute mehr denn je notwendig, die Bewusstseinsbildung auf die Gefahren, die durch Gottlosenpropaganda im Kampfe gegen die Kirche von kommunistischer und atheistischer Seite hervorgerufen werden aufmerksam zu machen. Eine zahlreiche Teilnahme an diesem Vortrag, insbesondere von Seiten der Frauen, ist daher sehr zu empfehlen, umso mehr, als Frau v. Tilling eine gute Rednerin und ganz besonders auf diesem Gebiete in jeder Hinsicht gut unterrichtet ist.

Freundschafts-Maschinenball. Am Samstag, den 25. Februar, findet das große internationale Karrenrennen aller Völker und Stämme der Freundschaft sowie Anhänger derselben statt. Treffpunkt abends 8 Uhr im großen Sonnenaal. Die Preise sind dieses Jahr so gesetzt, daß es wohl jedem möglich sein wird, eine Fahrkarte in den Sonnenaal zu lösen. Wir möchten darauf aufmerksam machen, daß Sonntagskarten benötigt werden können. Die Rückfahrt muß jedoch spätestens Montag morgen um 9 Uhr angetreten sein. Den musikalischen Teil übernehmen die gesamte Kapelle Baumann sowie eine Abteilung des Musikvereins. Alles Nähere ist noch aus dem folgenden Inserat zu erfahren.

Manöverball? In der Abthalbahn trifft ein Herr eine bekannte Dame. Bald ist die Unterhaltung da angelangt, wo die Frage nicht sofort beantwortet werden kann: Manöverball? Nun ja, sicherlich wird über dieses Wort im „Kurier“ noch eine Aufklärung folgen! So wird es sein — also — morgen die Anzeigen verfolgen!

Vom Tierchutzverein wird uns geschrieben: Es ist erfreulich zu sehen, wie der Tierchutzgedanke läuft und immer neue Freunde wirbt. Die Ueberzeugung, daß Tierchutzvereine für die Sittlichkeit des Volkslebens von großem Nutzen sind, bricht sich mehr und mehr Bahn. Die Notwendigkeit der Arbeit auf diesem Gebiete trat in erfreulicher Deutlichkeit vor Augen, als in der letzten Monatsversammlung die neuesten Fälle arauamer Tierquälereien zur Kenntnis gebracht wurden. Wir führen unter einer Anzahl vorgelegter Tierquälereien wiederum das alte Nibel, das Aussehen überdrüssig gewordener Katzen. Warum

das? Ist nicht die Einrichtung des Tötungsapparates im Schlachthaus genügend bekanntgegeben oder im Notfall die Zulassung zum Tierheim zu nehmen? Ist der Tod nicht weit barmherziger als ein Tier sich selber überlassend in fremde Gegenden auszuweichen? Auf diese rohe Art entledigte sich ein mancher „Tierfreund“ seiner Katze. So wurde mitgeteilt, daß ein Mann, nachdem er seine Katze halb zu Tode gemartert durch Schläge und Würfe in den Wald ausgesetzt hat, und das bei der arminianischen Kälte. All diese Schandtaten reichen nicht heran an eine ungläubliche Rohheit, dadurch begangen, daß einer Katze das Rückgrat gebrochen, die Augen ausgehöhlet und das ganze Tier mit einer fettigen Flüssigkeit überbrüht. Dieses Tier wurde lebend angegriffen und von einem Mitglied der Tötung übergeben. Mit welcher einer Blut- und Qualtschuld hat sich doch die Menschheit durch ihre Sünden an der Tierwelt bedeckt. Eltern und Erzieher, Gefährliche und Lehrer, ja alle Freunde der Tiere, helfet mit, daß die Tierquälerei von einer Massenerscheinung zu einer Seltenheit wird.

Chlorodont

- die Qualitäts-Zahnpaste -

Chlorodont, morgens und vor allem abends angewendet:
**beseitigt häßlichen Zahnbelag
und üblen Mundgeruch**

**ist sparsam im Verbrauch
und daher preiswert**

Das Abitur an den höheren Lehranstalten. Das Unterrichtsministerium hat angeordnet, das das schriftliche Abitur am 21. Februar 1933 seinen Anfang zu nehmen hat. Für die mündliche Reifeprüfung dürfte kein einheitlicher Termin festgesetzt werden. Es ist wohl anzunehmen, daß sie im Laufe des Monats März stattfindet. Für die mündliche Reifeprüfung wird vom Ministerium des Kultus und Unterrichts ein Prüfungskommissar ernannt. Es kann ein Kollegialmitglied dieses Ministeriums oder ein Professor vom Lehrkörper einer der beiden Universitäten oder ein Direktor einer anderen höheren Schule oder auch der Direktor der eigenen Anstalt sein.

Im Zusammenhang mit der ordentlichen Reifeprüfung der Volkshochschulen werden auch die Exerzieren oder Schulreisen, die das Zeugnis der Reife zur Universität erwerben möchten, geprüft. Es werden zu diesen Prüfungen nur solche Privatschüler zugelassen, die durch die Staatszugehörigkeit oder durch den jeweiligen Wohnsitz ihrer Eltern auf Baden angewiesen sind. Die Prüfung wird im allgemeinen ausgedehnt und eingehender als bei den Schülern der Anstalt vorgenommen; der mündliche Teil der Prüfung schließt sich in der Regel unmittelbar an den schriftlichen an. Für die schriftliche Prüfung können andere Aufgaben gestellt werden als für die Schüler der Anstalt, an der die Prüfung abgehalten wird. Die Verhandlung über den Prüfungsverlauf wird getrennt von denjenigen über die Prüfung der Schüler der Anstalt geführt. Der Rücktritt von der Prüfung nach Beginn des schriftlichen Teils kann von der Prüfungsbehörde für gleich mit dem Nichtbestehen der Prüfung erklärt werden. Die Zulassung zu einer Wiederholungsprüfung findet, frühestens nach Ablauf eines Jahres statt.

Mißlungenes Attentat auf Rooseveltt

Miami, 16. Febr. Auf den ankünftigen amerikanischen Präsidenten Rooseveltt, der sich in Miami in Florida zur Erholung aufhält, wurde ein Attentat verübt. Es wurden 5 Schüsse abgefeuert, Rooseveltt wurde jedoch nicht verletzt. Der Attentäter verübte den Anschlag, als Rooseveltt in den Anlagen von seinem Kraftwagen aus eine Ansprache hielt. Fünf Meter neben Rooseveltt stehend, feuerte der Attentäter 5 Schüsse ab. Während Rooseveltt unverletzt blieb, wurde der ihm zunächst stehende Büroassistent von Chicago, Germa, ein Dreckfuß, sowie 2 Frauen verletzt. Der Mordanschlag wurde bemerkt, als eine ungeheure Aufregung. Rooseveltt rief den Leuten zu, daß er unverletzt geblieben sei. Vermaß, dessen Zustand bevorstehend ist, wurde in das Spital gebracht. Er hatte wenige Minuten vor dem Anschlag zwei seiner Leibwächter heimgeschickt. Die Stadtbehörde behauptet, daß der Anschlag nicht gegen Rooseveltt, sondern Germa galt. Angeblich soll es sich um einen Versuch Chicagoeer Unterweltler handeln, die den ihnen verhassten Büroassistenten töten wollten. Der Attentäter wurde auf der Stelle verhaftet. Rooseveltt war kurze Zeit vorher von seinem Anschlag mit seiner Motorboot auf den Bermuda-Inseln zurückgekehrt, wo er unterwegs wichtige Konferenzen abgehalten hatte.

Dr. Ettlingenweier, 15. Febr. (Generalversammlung des Turnvereins 1900 e. V.) Die diesjährige Jahungsgemäße Jahres-Hauptversammlung fand am letzten Samstag, abends 8 Uhr, im Saale des Gasthauses zur „Krone“ statt. Nach dem Turnertiede „Turner, auf zum Streite“ wurde die Versammlung eröffnet durch den 1. Vorstand, Herrn Philipp Wippler, der das Jahr 1932 in kurzen Worten freilegte und darauf aufmerksam machte, daß gerade das vergangene Jahr große Aufgaben dem Verein gestellt hatte. Er sprach deshalb in anerkennenden Worten den Mitgliedern für die opferwillige Zusammenarbeit seinen Dank aus. Für jahrelange treue Mitarbeit im Verein wurde drei Mitgliedern der Ganehrenbrief überreicht. Der folgende Protokoll- und Mitgliedschaftsbericht gaben einen kurzen Ueberblick vom Jahre 1932 wieder, wobei man die erfreuliche Feststellung machen konnte, daß der Verein durch seine Veranstaltungen, insbesondere durch das Schachturnen, erfolgreiche Leistungen zu verzeichnen hatte. Ganz besonders sei erwähnt, daß die im Sommer 1932 neugegründete Schachturne unter der vorbildlichen Leitung der beiden Turner Willi B l ö d t und Karl A s s e r im volkstümlichen Turnen mit großartigen Leistungen aufwarteten. Bei den Neuwahlen gab es keine Änderungen. Anstelle des aus Gesundheitsgründen zurückgetretenen 1. Turnwartes Georg A s s e r wurde der Turner Erwin Kappenberger und als Schriftführer wurde Karl A s s e r in den Turnrat gewählt. Beim Punkt Verchiedenes wurde dem von der Versammlung beantragten Maskenball zugestimmt, der am 25. Februar 1933 (Fastnachtstag) stattfinden soll. Der 1. Vorstand gab der Hoffnung Ausdruck, daß es aus unserem Verein ermglicht wird, an dem Deutschen Turnfest in Stuttgart, welches ja das größte turnerische Ereignis in Süddeutschland darstellen wird, teilnehmen zu können. Nach dem Turnertiede „Wohlauf die Luft“ schloß mit einem dreifachen kräftigen „Gut Heil“ auf das deutsche Vaterland und auf die Deutsche Turnerschaft die Versammlung.

Gerichtssaal

Das Karlsruher Schöffengericht verurteilte gestern einen Bittwer von hier wegen Blutschande zu 1 1/2 Jahre Zuchthaus. — In derselben Sitzung wurde auch gegen den 23jährigen Fabrikarbeiter F. G. von hier wegen mehrfachen Sittlichkeitsverbrechens verhandelt. Hier erkannte das Gericht auf 3 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust und zwar deswegen, weil die Folgen der Tat recht schwere waren und der Täter recht gefährlich für Kinder war, ohne Scham und ohne Reue.

Aus der Landeshauptstadt

§ Zusammenstoß zwischen Kraftwagen und Straßenbahn. Am 14. Februar ereignete sich um 11.45 Uhr Ecke Karls. Gartenstraße ein leichterer Zusammenstoß zwischen einem Personkraftwagen und einer Straßenbahn. Der Verkehrsunfall kam dadurch zustande, daß der Führer des Personkraftwagens beim Einbiegen von der Garten- in die Karlsstraße nach rechts nicht in kurzer Wendung, sondern in weitem Bogen fuhr und dadurch den Anhängewagen des zu gleicher Zeit durch die Karlsstr. fahrenden Straßenbahnzuges freilegte. Personen wurden nicht verletzt. An dem Anhängewagen wurde das hintere Trittbrett leicht eingedrückt, so daß ein Schaden von 20.— RM. entstand. An dem Personkraftwagen wurde die vordere Stoßstange durch den Anprall verbogen.

Geschäftliches

Das tägliche Leben stellt an jeden Menschen Anforderungen, die dem aufgeklärten Weltbürger in Fleisch und Blut übergehen. So notwendig wie das Schlafen für den Körper, ist das Waschen des von Staub beschmutzten Hautgewebes. So nötig wie das Essen ist auch das Reinigen der zur guten Verdauung unentbehrlichen Zähne. Die Reinigung der Zähne und des Mundes am Morgen und besonders vor dem Schlafengehen unter Verwendung der hochwertigen Chlorodont-Zahnpaste sollte je dem Menschen des heutigen Zeitalters zur unbedingten Gewohnheit werden, denn dies ist eine Lebensnotwendigkeit.

Karlsruher Probantenbörse vom 15. Februar 1933. Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel: Der Markt hat sich in den letzten Tagen befestigt bei etwas angeregter Nachfrage. Inlandweizen, je nach Qualität, neue Ernte, nur prompte Verladung 21 bis 25 RM., Inlandroggen, neue Ernte 17—17.25, Sommergerste, je nach Qualität u. Herkunft 18.25—19.75, Ausflugsweizen über Notiz, Futter- und Sortiergerste, je nach Qualität 16—17.75, deutscher Hafer, gelb oder weiß, je nach Qualität 13.75—14, Mais, je nach Herkunft, mit Bezugsschein 19.75—20, Weizenmehl, Basis Spezialmehl, mit Austauschweizen, Februar-April 29.50—29.75, Weizenmehl, Basis Spezialmehl, Inlandsmahlung, Februar-April 29 bis 29.25 (beides je nach Forderung der südd. Mühlenreinigung Mannheim mit den entsprechenden Spannungen für 00 — plus 3 RM., für Brotmehl — minus 3 RM.), Roggenmehl, Basis ca. 65prozent, je nach Fabrikat und Lieferzeit 22.50—23.25, Weizenbrotmehl (Futtermehl), je nach Fabrikat 9.75—10, Weizenkleie, fein 7.50, Weizenkleie, grob 8.50, Biertreber, je nach Qualität, prompt 10.50—10.75, Troadenschmelz, lose, je nach Fabrikat und Lieferzeit 7.75, Malzkeime, je nach Qualität und Herkunft 10.50—11, Erdnusskuchen, lose, je nach Fabrikat 11.25—11.75, Palmkuchen, je nach Fabrikat 9, Sojaflocken, südd. Fabrikat 10.25, Weizenkuchen, je nach Fabrikat 11.50—11.75, Speisestärke, gelblichweiß (Inbuhrie, Aderlesen, Erdgob) 4.25, Futter- und Wirtschaftsstärke, weißlichweiß, rot-schwarz 3.20—3.60, — Raufuttermittel: Lofes Weizenmehl, gut, gesund, trocken 4.75—5, Luzerne, gut, gesund, trocken 5.—5.25, Weizenroggenstroh, brahigepreßt, je nach Qualität 4 RM., — Alles per 100 Kilo; Mais, Biertreber und Malzkeime mit Getreide und Frotzenschnitzel ohne Sod. Frachtparität Karlsruhe bzw. Fertigsfabrikate Parität Zwickau. Waggonpreise; kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge.

Wie sich jetzt herausstellt, sind nicht 4, sondern 6 Personen verletzt worden. Der Attentäter aab bei der Vernehmung an, daß er Joe Zingara heißt und aus Newnork stammt. Rooseveltt erlitten alsbald in dem Spital, in das die Verletzten geschafft worden sind. Entgegen seiner Absicht, sofort nach Newnork weiterzufahren, verbrachte Rooseveltt die Nacht auf seiner Nacht. Von den Verletzten hat der Detektiv George Brodnax einen Schuß in das rechte Auge erhalten. Frau Josef Gill wurde durch einen Schuß in den Magen getroffen. Die anderen Verletzten sind Kränkelin Margarete Kreis William Einott und Russell Caldwell.

Wie ergänzend gemeldet wird, wurde das Attentat auf Rooseveltt in Gegenwart von 50 000 Menschen verübt. Der Mordanschlag wurde bemerkt, als eine ungeheure Aufregung und es brach ein ungeheurer Tumult aus. Während die Geheimpolizisten die sich in nächster Nähe Roosevelts aufhielten, den Attentäter verhafteten, rief die Menge: „Sänat ihn an! Schlaat ihn nieder!“ abgeführt. Eine Frau, die neben Zingara stand, war so gefesseltgeworden, daß der Attentäter nach dem 5. Schuß hoch zu schlagen, so daß der letzte 6. Schuß in die Luft ging.

Danksagung.

Anlässlich unseres schweren Verlustes wurden uns zahlreiche Beweise tiefen Mitgeföhls zuteil. Wir sprechen hierfür unsern herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir für die tröstlichen Segnungen der Kirche, ferner der Direktion der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei, der Fabrikfeuerwehr, den Arbeitskollegen für die ehrenvollen Nachrufe und Kranzspenden, dem Gesangsverein »Sängerkranz« auch für den erhebenden Grabgesang.

Ettlingen (Spinnerei), 15. Februar 1933.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Camilla Kratz Wwe.

Fürs kommende Frühjahr
empfehle sämtliche Sorten

künstl. Düngemittel und Kalk
Torfstreu und Torfmull

Bestellungen auf **la Saatkartoffeln**
bitte jetzt schon aufzugeben.

Schleinkofer, Ettlingen

Ebendasselbst **5 Zinken-Kultivator**, gebraucht, aber gut erhalten, zu verkaufen.

Ingenieur-Schule
Maschinenbau / Elektrotechnik / Automobilbau

Flugzeugbau / Flieger-schule / Papier-technik
Eigene Lehrwerkstätten

Weimar

Prospekt anfordern

Gebrauchter
Hand-leiterwagen
zu kaufen gesucht
Adressen erbeten an
den Kurier.

Inserieren bringt Erfolg!

Lehrling

per sofort in kaufm. Lehre **gesucht** mit guten Schulzeugnissen u. flotter Schrift, nicht unter 16 Jahren. Schriftl. Angebote unter Nr. 950 an den Kurier.

Anton Hagel

Tel. 19 **Kohlen-Handlung** Tel. 19
Ecke Mühlen- u. Schillerstr. (Autobrücke)

empfeilt sein Lager in:

**la Ruhrlettnußkohlen, Anthracit
Ruhrbrechkoks u. Unionbrikett**

Neu aufgenommen: **Gaskoks**

zu den **billigsten Preisen**

Annahme von Bezugsscheinen.

Gummistempel

Jeder Art in fachgemäßer Ausführung
liefert rasch und billig die

Buch- und Kunstdruckerei R. Barth
Ettlingen



Es treffen jede Woche ein:

frische Seefilche
und frische gewässerte **Stockfische**

bei **Mich. Weller**

Rheinstraße 79
Telefon 166.
Verkauf Freitag und Samstag früh auf dem Marktplatz.

Verkaufe
ab Freitag und Samstag **schönes**

Mast-Kuhfleisch

1 Pfd. 40 Pfg.
bei 3 Pfd. 1.10

Walter Pracht
Metzger

Seminarstraße 12

Verwehelt

am Freitag, 10. Febr., nachmitt., im **Frisiergeschäft** von O. Bosch, Ettlingen, Kronenstr. 15 ein

gut. Winterüberzieher

Rückgabe ebendabin umgehend erbeten.

2-Zimmerwohnung

mit Zubehör (Glasab-schlus) auf 1. März zu vermieten

Näheres im Kurier.

Eine Parterre-**2-Zimmerwohnung**

mit reichl. Zubehör an kleine ruhige Familie auf 1. oder 15. März zu vermieten. Näheres Rheinstr. 7, II. St.

Ebt deutsches Gemüse

Bekanntmachung.

Neuwahl des Reichstags betr.

Die Wahlkartei der Wahlberechtigten zur Wahl des deutschen Reichstages am Sonntag, den 5. März 1933, ist aufgestellt und liegt vom Sonntag, den 19. Februar bis einschließlich Sonntag, den 26. Februar 1933, im Rathaus — Einwohner-Meldeamt — zu jedermanns Einsicht auf, an den Werktagen während der üblichen Geschäftsstunden und an den Sonntagen, 19. und 26. Februar 1933, von vormittags 11 bis 12 Uhr.

Wer die Wahlkartei für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist beim Gemeinderat schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben unter Bezeichnung der Beweismittel.

Wenn der Einspruch nicht für sofort für begründet erachtet wird, entscheidet über ihn das Bezirksamt bis spätestens am vorletzten Tage vor der Wahl. Die Entscheidung wird den Beteiligten durch den Bürgermeister bekannt gegeben.

Wahlberechtigt sind alle männlichen und weiblichen Personen, welche am Tage der Wahl das 20. Lebensjahr vollendet haben, Reichsangehörige sind und hier wohnen. Abstimmen kann jedoch nur, wer in einer Wahlkartei eingetragen ist oder einen Stimmschein hat.

Das Wahlrecht ruht im Falle der Abertennung der bürgerlichen Ehrenrechte durch rechtskräftiges strafgerichtliches Urteil, in den Fällen der Entmündigung und der vorläufigen Vormundschaft.

Ferner ruht die Ausübung des Wahlrechts für die Soldaten während der Dauer ihrer Zugehörigkeit zur Wehrmacht, nicht aber für die Militärbeamten.

Behindert in der Ausübung ihres Wahlrechts sind Personen, die wegen Geisteskrankheit oder Geisteschwäche in einer Heil- oder Pflegeanstalt untergebracht sind, ferner Straf- und Untersuchungsgefängnisse sowie Personen, die infolge gerichtlicher oder polizeilicher Anordnung in Verwahrung gehalten werden. Ausgenommen sind Personen, die sich aus politischen Gründen in Schutzhaft befinden.

Ettlingen, den 16. Februar 1933.

Der Bürgermeister.

Vordrucke

zur Erlangung des Reichszuschusses für

Instandsetzung des Wohngebäudes

sind wieder vorrätig

Buch- und Steindruckerei R. Barth

PFANNKUCH

Eingetroffen direkt von der See in Spez. rischwaggons:



Kabliau

Diese Woche im ganz. Pfd. 25 ¢

im Anschnitt 28 ¢

Kablaufilet o. Bauchl. Pfd. 45 ¢

Schellfische o. Kopt. Pfd. 25 ¢

Grüne Heringe 3 Pfd. 40 ¢

Paniermehl, Kapern, Zitronen

Bäcklinge, Sprotten, Lachsringe

Seelachs, geräuchert Pfd. 30 ¢

und unsere pikant. **Gewürzgerken** Stück 6 ¢

extra große, selbst-eingelegt nach bew. Rezepten

Salzgerken extragroß St. 5 ¢

mittlere 3 St. 10 ¢

Blumenkohl, schöne weiße Köpfe Stück 25-28 ¢

Nach wie vor **5% Rabatt**

PFANNKUCH



An unsere Mitglieder!

Im Zusammenhang mit den Zahlungseinstellungen im hiesigen Einzelhandel werden auch über unsere Firma Gerüchte verbreitet, deren Urheber wir bis jetzt nicht feststellen konnten. Wir erklären demgegenüber das Folgende:

1.) Alle Gerüchte darüber, daß wir durch Beteiligung an den insolvent gewordenen Firmen und Banken oder sonst irgendwie Verluste erlitten hätten, sind frei erfunden.

2.) Alle Gerüchte, nach welchen wir für 1932 keine Rückvergütung oder eine geringere Rückvergütung als in den Vorjahren gewähren oder nach welchen die Auszahlung in Warengutscheinen erfolgt, sind **unwahr**. Unser nächster Geschäftsbericht wird beweisen, daß wir 1932 mit Gewinn gearbeitet haben und daß wir dieselbe Rückvergütung wie im Vorjahr gewähren können.

Geradezu absurd ist es auch, wenn im Hinblick auf die Zahlungseinstellungen im Bankgewerbe und im Einzelhandel Schlüsse auf unsere finanziellen Verhältnisse gezogen werden. Hierzu erklären wir:

Wir haben keinerlei Bankschulden und keine Wechselschulden. Unser Geschäft — das ist unser Stolz — wird lediglich mit eigenen Mitteln geführt.

Unsere Liquidität ist so erstklassig, daß wir grundsätzlich alle Waren sofort nach Empfang bar bezahlen.

Unsere Spareinlagen, die für die Zwecke des Warengeschäfts nicht verwendet werden, sind zu weit mehr als 100% durch sofort greifbare Bankguthaben gedeckt u. darüber hinaus durch weitere Bankreserven, Liegenschaften und Betriebsanlagen mehrfach gesichert. Unsere Sparkasse gehört zu den wenigen Geldinstituten in ganz Deutschland, die den gesamten Sparkassenbestand an jedem beliebigen Tag zurückzahlen können. Während die öffentlichen Sparkassen bei normalen Spareinlagen nur RM. 200.- sofort auszahlen und für darüber hinausgehende Beträge Kündigungstristen in Anspruch nehmen, zahlen wir jede gewünschte Summe sofort aus. Das sind Garantien, wie sie sicher nur ganz wenige Institute im Reich bieten können.

Unsere Bilanz vom 31. Dezember 1932 wird beweisen, daß sich unsere finanziellen Verhältnisse in keiner Weise verschlechtert haben und daß es glücklicherweise auch hier noch Betriebe gibt, die krisenfest sind und die allen Erschütterungen trotzen.

Unsere Mitglieder bitten wir, uns sofort die Namen der Gerüchteverbreiter mitzuteilen, damit wir gegen Sie vorgehen können.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe **e. G. m. b. H.**
Der Vorstand.